Konzeption des Evangelischen Familienzentrums Sonne, Mond und Sterne, Würselen

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Vorwort des Trägers

Einleitung

Gesetzliche Grundlagen

2. Unsere Einrichtung

2.1. Familienzentrum
2.2. Träger der Einrichtung
2.3. Gruppenformen nach Kibiz
2.4. Unsere Gruppen
2.5. Ort für Kinder und Familien

3. Unsere Bildungsarbeit

3.1 Personal
3.2 Partizipation
3.3 Wie wird unsere Bildungsarbeit sichergestellt?
3.4 Unsere pädagogischen Ziele
3.5 Eingewöhnungsphase
3.6 Unsere „Kleinen“ (unter 3)
3.7 Inklusion
3.8 Religion und Werte „Das Salz in der Suppe der Gemeinde“
3.9 Vorschulerziehung
3.10 Bildungsdokumentation/ Portfolio

4. Einrichtungs- und Trägerspezifische Bildungsarbeit

4.1 Körper und Gesundheit
4.2 Bewegungserziehung und Waldpädagogik
4.3 Sprache und Kommunikation
4.4 Künstlerisches Gestalten, Musik und Rhythmik
4.5 Mathematische Grunderfahrungen und logisches Denken
4.6 plus Kita

5. Mitwirkung der Eltern

6. Öffentlichkeitsarbeit

7. Buch- und Aktenführung

Vorwort

Wenn Kinder klein sind, gebt ihnen Wurzeln,

wenn sie groß sind, gebt ihnen Flügel.

(Verfasser unbekannt)

Liebe Leserinnen und Leser!

„Lasset die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht, denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen.“ (Lukas 18,16) Jesus selbst stellt hier die Kinder in den Mittelpunkt. Ihnen gilt gleichermaßen das Recht auf seine ganze Zuwendung und seine frohe Botschaft.
„Kind, du bist uns anvertraut. Wozu werden wir dich bringen?“ (eg 596) singen wir oft bei der Taufe eines Kindes in unserer Kirche. Als taufende Gemeinde übernehmen wir mit den Eltern und Paten die Aufgabe, unsere getauften Kinder in ihrer allgemeinen und religiösen Entwicklung zu begleiten und die Familien, in denen sie aufwachsen, durch unser Familienzentrum zu unterstützen.
Mit der Ihnen vorliegenden Konzeption unserer Kindertagesstätte und unseres Familienzentrums hat sich unsere Kirchengemeinde noch einmal im besonderen Maße dieser Beauftragung gestellt. Als Einrichtung der evangelischen Kirchengemeinde Würselen ist unser Familienzentrum offen für *alle* Kinder und Eltern, aber wir vertreten ein klares evangelisches Profil: Die Taufe von Kindern bringt zum Ausdruck, dass dieses Sakrament mit keiner Vorleistung des Menschen verbunden ist, sondern reine Zusage Gottes an dieses ganz individuelle Leben mit seiner folgenden persönlichen Geschichte ist. Gottes Liebe gilt jedem Menschen von Geburt an und verleiht ihm eine ganz besondere individuelle Wertschätzung und Würde. Dies zu erfahren begründet unser Gott- und Selbstvertrauen und ermutigt uns zu einem verlässlichen und vertrauensvollen, freundlichen und weltoffenen Umgang miteinander.
Für uns erwächst daher die Aufgabe, ein Umfeld zu schaffen, in dem jedes Kind Vertrauen und Geborgenheit erfahren soll und sich aktiv schöpferisch entfalten kann, damit es später einmal selbstbewusst sein Leben in Glauben und Vertrauen verantwortlich gestalten kann. Dafür steht unser evangelisches Familienzentrum.

Als evangelische Kirchengemeinde wollen wir dazu das Unsere beitragen.

Einleitung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit der hier vorliegenden Konzeptionsschrift geben wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in die Erlebniswelt Ihres Kindes.

Wir informieren Sie über die rechtlichen Grundlagen, unsere pädagogischen Grundsätze und über die Bildungsarbeit, welche wir leisten.
Wir sind ein Familienzentrum und unterstützen Sie gerne auch über die pädagogische Arbeit hinaus bei Ihren Aufgaben und Herausforderungen in der Familie, und sind ein Treffpunkt mit vielen verschiedenen Angeboten für Jung und Alt.

Auch wir als pädagogisches Personal lernen täglich mit und von den Kindern und den Familien und stellen uns so auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen uns anvertrauten Kindes und der Familie ein. Wir sind in einem ständigen Entwicklungs- und Weiterbildungsprozess und somit muss unser Konzept von Zeit zu Zeit verbessert, erneuert und überarbeitet werden.

Wir wünschen viel Spaß auf der Entdeckungsreise durch unsere Konzeptionsschrift.

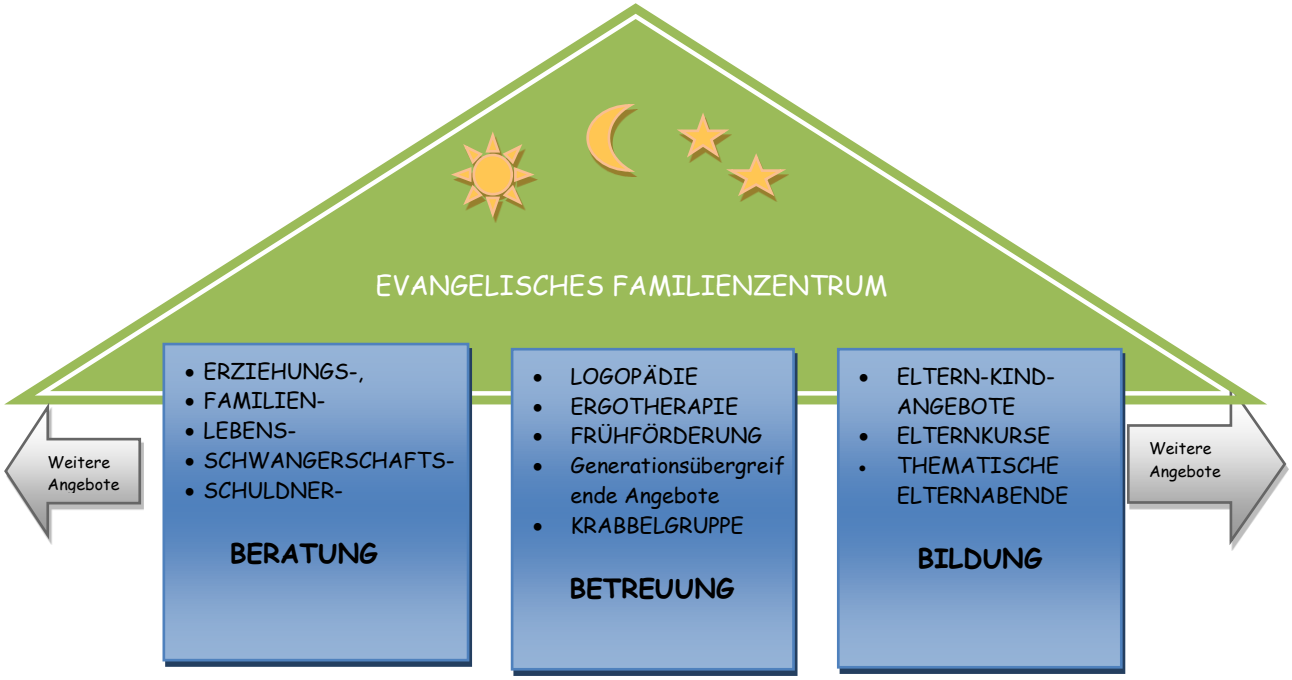
1. Gesetzliche Grundlagen

Ein Bundes- und ein Landesgesetz bilden die wesentlichen rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit: In den §§ 22 u. 22 a des Kinder- u. Jugendhilfegesetzes (KJHG) i. d. F. v. 08. Sept. 2005 (BGBl. I S. 2729) ist der Bildungsauftrag für Kindertageseinrichtungen bundeseinheitlich verankert. Daneben hat das Land Nordrhein-Westfalen mit seinem am 01. August 2008 in Kraft getretenen Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz -) v. 30. Okt. 2007, bzw. 01.08.2014 - Revisionsgesetz (GVBl. NW. Nr. 25 S. 462) Regelungen getroffen für einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, u. a. durch einen massiven Ausbau der Betreuungsangebote für unter Dreijährige, den Ausbau der Kindertagespflege, die gesetzliche Verankerung der zusätzlichen Sprachförderung, die Zusammenarbeit mit Grundschulen, den Ausbau von Familienzentren, in denen Betreuung, Bildung und Beratung von Familien mit Kindern gebündelt werden, sowie durch mehr Flexibilität für die Eltern bei der Wahl der Betreuungsdauer.

2. Unsere Einrichtung

2.1. Familienzentrum

Nach erfolgreicher Teilnahme an der Pilotphase hat unsere Einrichtung am 04. Juni 2007 als erste in Würselen das von der Landesregierung verliehene Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ erhalten. Wir gehören damit zu den Einrichtungen, die über die „normalen“ Aufgaben einer Kindertagesstätte hinaus zusätzliche Angebote und Beratungs- u. Hilfsangebote für Eltern u. Familien bündeln und vernetzen, bei Vermittlung von Tagesmüttern u. -vätern mitwirken, die Betreuung von unter dreijährigen Kindern gewährleisten und Sprachförderung anbieten.



Als Evangelisches Familienzentrum stellen wir mit unseren Partnern ein starkes Netzwerk für Menschen in Würselen dar. Vernetzt sein bedeutet: eingebunden, "eingewebt" sein in ein System, das "funktionieren" soll und kann, wenn verschiedene Bereiche untereinander verbunden sind.

Diese Vernetzung deckt die Hilfestellung bei: organisatorischen Aufgaben, familiären Problemen, medizinischen, psychologischen, pädagogischen, finanziellen Problemen einzelner. Somit sind wir für Familien der erste vertraute Anlaufort, wo wir in ständigem Austausch Hilfe und Angebote anbieten.
Schon der tägliche Kontakt mit den Eltern ist der wichtigste Verknüpfungspunkt für unsere Arbeit. Kontakte zu anderen Institutionen (z.B. Ärzte, diverse Schulen, psychologische und pädagogische Stellen, öffentliche Stellen usw.) werden je nach Bedarf aufgenommen – dabei ist immer der Einzelfall entscheidend. Der Schutz der Privatsphäre jedes Einzelnen, jeder Familie hat oberste Priorität – nur in Absprache und mit dem Einverständnis der Eltern können und wollen wir initiativ werden.

<u>Partner im Netzwerk sind u.a.:</u>

Die Eltern: Elternbeirat, einzelne Eltern

Die Schulen/Familiezentren: Grundschulen, Förderschulen, andere Familienzentren im Stadtgebiet

Der Träger: Diakonie, Mitarbeitende – Vertretung, Presbyterium, Pfarrer, Kirchengemeinde

Die medizinischen Einrichtungen: Zahnärzte, Ärzte, Kinderzentren (SPZ), Kliniken, Gutachter, Sprachtherapeuten / Logopäden, Motopäden, Ergotherapeuten

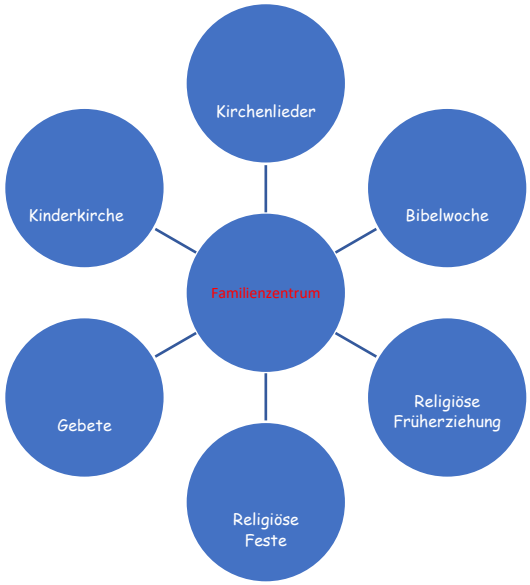
Die Vernetzung mit medizinischen Einrichtungen ist sehr differenziert. Schwerpunkt hierbei sind: Ergotherapie und Logopädie, die auf ärztliche Verordnung auch hier im Haus durchgeführt werden. In Einzelfällen müssen, mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten, Kontakte zu Kliniken, zu Gutachtern, Ärzten, Therapeuten etc. aufgenommen werden.
Untersuchungs- oder Behandlungsergebnisse sind für unsere Arbeit sehr wertvoll, um das jeweilige Kind besser unterstützen zu können und seine situationsorientierte Betreuung und Förderung zu gewährleisten.

Die Zusammenarbeit mit den angeführten Institutionen ist uns wichtig und wird bei Bedarf beiderseitig wahrgenommen. So gibt es gemeinsame Absprachen zum Übergang vom

Elementarbereich zum Primärbereich (Kita-Schule), regelmäßige Leiterinnenkonferenzen, sowohl im Stadtgebiet, als auch im Kirchenkreis, integrationsfördernde und inklusionsfördernde Zusammenarbeit etc. Der Informationsaustausch wird regelmäßig gepflegt, so kommt es zu gemeinsamen Elternabenden oder anderen Gruppenarbeiten, in denen man sich immer gut zu den Bedürfnissen der Familien, und besonders der Kinder austauschen und organisieren kann.

2.2 Träger der Einrichtung

Durch christliche Erziehung und Bildung geben evangelische Tageseinrichtungen für Kinder in der Trägerschaft einer Kirchengemeinde ihrer Arbeit ein besonderes Profil. Dieses ist erfasst in einem gemeinsamen Leitbild der Kindertagesstätten und Familienzentren der Kirchenkreise Aachen und Jülich.
Träger unserer Einrichtung ist die Evangelische Christusgemeinde Alsdorf–Würselen-Hoengen-Broichweiden.
Wir fühlen uns dem Träger verbunden und siedeln uns mit unserer Arbeit in der Mitte der Gemeinde an, das Familienzentrum ist ein Ort für Familienbildung und Kristallisationspunkt für Gemeindeleben.



2.3 Unsere Gruppenformen nach Kibiz (Kinderbildungsgesetz)

Das KiBiz unterscheidet folgende Gruppenformen:

Gruppenform I: Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung (Gruppenstärke 20 Kinder)

Gruppenform II: Kinder unter drei Jahren (Gruppenstärke 10 Kinder)

Gruppenform III: Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung (Gruppenstärke bis zu 25 Kinder)

	Buchungszeiten wöchentlich		
Gruppenform	**a**	**b**	**c**
I	25 Stunden/Woche	35 Stunden/Woche	45 Stunden/Woche
II	25 Stunden/Woche	35 Stunden/Woche	45 Stunden/Woche
III	25 Stunden/Woche	35 Stunden/Woche	45 Stunden/Woche

Unsere Einrichtung hat drei pädagogische Gruppen. Seit dem 1. August 2024 können wir alle Gruppenformen anbieten und decken somit den Bedarf in jedem Alter.

Kinder mit besonderem Förderbedarf können in jeder Gruppe aufgenommen werden. Hier werden die Abläufe und Strukturen individuell an das Kind/die Kinder angepasst und zusätzliche Fördermöglichkeiten geschaffen.
Wir freuen uns auf viele verschiedene Kinder mit unterschiedlichem Entwicklungsstand, Förderbedarf, kulturellem Hintergrund, und auf viele kleine verschiedene Persönlichkeiten.

2.4. Unsere Gruppen:

Gruppe für Kinder von 3 bis 6 Jahren, bis zu 25 Kinder.

Gruppe für Kinder von 2 bis 6 Jahren, bis zu 20 Kinder, davon 4 bis 6 Kinder unter drei Jahren.

Gruppe für Kinder von 0 bis 3 Jahren, bis zu 10 Kinder.
(Ab drei Jahren wird ihnen dann der Zugang zu einer anderen Gruppe ermöglicht)

Einzugsbereich:
Da unsere Einrichtung die einzige evangelische Einrichtung in Würselen ist, nehmen wir Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet auf.

2.5 Ort für Kinder und Familie

Unsere Einrichtung ist als ein „Haus für Kinder“ gestaltet: Die Räume sind in Spielbereiche aufgeteilt. Diese wirken anregend für die Bildung kleiner Gruppen und schaffen Geborgenheit. Sie beeinflussen das Wohlbefinden, Wahrnehmung, Interaktion und Kommunikation. Zudem spielen die Räume in der Erziehung eine wichtige Rolle, die auf die Bedürfnisse der Kinder Rücksicht nehmen. Sie erleichtern den Kindern Orientierung zu finden, und werden situationsorientiert, nach Interesse und Entwicklungsstand gestaltet Ein Teil unseres Flures ist während der Kita Zeit zusätzlicher Spiel- und Bewegungsraum, in denen sich einzelne Kinder aus den drei Gruppen treffen können und Gelegenheit haben, miteinander zu spielen.
Unsere Einrichtung hat drei Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum/Schlafraum. Der Sternengruppe und der Mondgruppe (U3) steht noch zusätzlich ein weiterer Ausweichraum zur gemeinschaftlichen Nutzung zur Verfügung. Es gibt einen Waschraum mit vier Kindertoiletten, acht Waschbecken und einem angrenzendem Wickelraum, und einem zusätzlich geschaffenen Wickelbereich, der von der Sternengruppe und der Mondgruppe hauptsächlich genutzt wird. Die Sonnengruppe hat angrenzend an den Gruppenraum einen Waschraum mit zwei Kindertoiletten und drei Waschbecken. Die Garderoben sind im Flur eingerichtet, hier ist Platz für Turnsachen, Hausschuhe, Jacken etc. Der Mehrzweckraum in der oberen Etage dient allen Gruppen als Turn- und Bewegungsraum. Ein Teil des Flures dient den Kindern im Laufe des Vormittags als Spielort und gruppenübergreifender Treffpunkt.
Jeden Morgen nach dem gruppeninternen Morgenkreis/Begrüßungskreis, haben die Kinder die Möglichkeit, in frei gewählten Bereichen zu spielen, oder an einem gruppenübergreifenden Angebot einer Fachkraft teil zu nehmen.
Diese Angebote werden situationsorientiert nach den aktuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder gewählt, aber auch nach den besonderen Fähigkeiten und Interessen der Fachkräfte.
Denn für uns ist es wichtig, Individualität zu leben: *„Was man gerne macht und gut kann – wird auch besonders gut!“* Dies gilt für unsere Kinder, aber auch für unsere Mitarbeiter.

Wir haben direkten Zugang zu unserer Kinderkirche, der großen Kirche und weiteren Räumen des Gemeindezentrums; diese werden für ein morgendliches „Eltern Café“, Logopädie, Ergotherapie und Beratungen, wie z.B. Familien-, Partnerschafts- und Lebensberatung genutzt.
Neben den Räumlichkeiten für die Kinder gibt es u.a. einen Personalraum, ein Büro (Kita Leitung) und eine Küche.
Unsere Einrichtung verfügt über ein umlaufendes Außengelände, das vielfältige Möglichkeiten bietet, sich in allen Altersbereichen und Förderbereichen zu bewegen und weiter zu entwickeln.
Ein spezieller Bereich für Kinder unter drei Jahren wird zusätzlich angrenzend zur Sternengruppe genutzt, und bietet unseren jüngsten zusätzlichen Schutz.
Jedoch gilt grundsätzlich, gemeinsames Spielen ist möglich und lehrt uns Rücksichtnahme und Inklusion für alle Kinder.
Hierbei fördern und berücksichtigen wir die Entwicklungsschritte und besonderen Förderbereiche ganz individuell.

3. Unsere Bildungsarbeit

3.1 Das Fachpersonal

In jeder Gruppe arbeiten ausgebildete pädagogische Fachkräfte, mit dennoch unterschiedlichen Weiterbildungen und Qualifikationen. Die Personalausstattung der Einrichtung orientiert sich an der Gruppenform und den Buchungszeiten der Kinder gemäß der Anlage zu Kibiz § 19 Abs. 1 und kann sich jährlich ändern.

<u>Unser Gruppen - Personal ab Sommer 2026:</u>

Drei Fachkräfte (in Voll- und Teilzeit)
Lange Berufserfahrung im Kleinkindbereich und Heilerziehungspflege

Drei Fachkräfte (in Voll- und Teilzeit)

Drei Fachkräfte (in Voll- und Teilzeit) + duale Studentin

Zusätzlich arbeitet die stellvertretende Leitung gruppenübergreifend.
Somit können Krankheit/Urlaub/Fortbildungsmaßnahmen etc. gut abgedeckt werden, und die Arbeit der plus Kita Beauftragten kann im Alltag gut integriert werden. (siehe weiter unten plusKita)
Eine gute, wertvolle und weitere Unterstützung ist unsere Küchenkraft und Alltagshelferin.

Außerdem unterstützen wir gerne Menschen auf ihrem Weg in einen Beruf und stellen Praktikumsplätze / Ausbildungsplätze / und eine Praxisstelle im dualen Studium zur Verfügung.

3.2 Partizipation

Partizipation ist einer der wichtigsten Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.
Partizipation in unserer Kindertagesstätte bedeutet für uns, dass wir als Fachkräfte Strukturen schaffen, in denen Kinder ihre Rechte, Bedürfnisse und Aufgaben kennenlernen und wahrnehmen können.
Uns ist es wichtig, dass sie an einem geschützten Ort, Kind sein dürfen. Bei uns haben Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche und Grenzen/ Stärken und Schwächen, begleitet vom pädagogischen Fachpersonal, zu entdecken und zu erproben.
So können alle Kinder, unabhängig vom Alter und Entwicklung individuell lernen, von Anfang an mitzuwirken. Unsere Abläufe sind so gestaltet, dass Kinder mit und ohne Einschränkungen selbständig handeln können. Dies ist ein wichtiger Schritt, um die Selbständigkeit, das Wohlbefinden und Sicherheit zu schaffen, damit eigene Ideen und Selbstbewusstsein aufgebaut und gelebt werden

können. Dazu gehört auch, mitzuerleben, wie eigene Vorschläge und Ideen umgesetzt werden und wie eigene Vorschläge wahrgenommen und ernstgenommen werden.

Ebenso schaffen wir Strukturen, um die Elternmitbestimmung gemeinsam partnerschaftlich zu leben und umzusetzen. So können alle Beteiligten – Fachkräfte, Eltern und Kinder – gemeinsam bewirken, dass die Kita zu einem lebendigen Lernort wird, an dem sich alle wohl fühlen und den alle mitgestalten können.

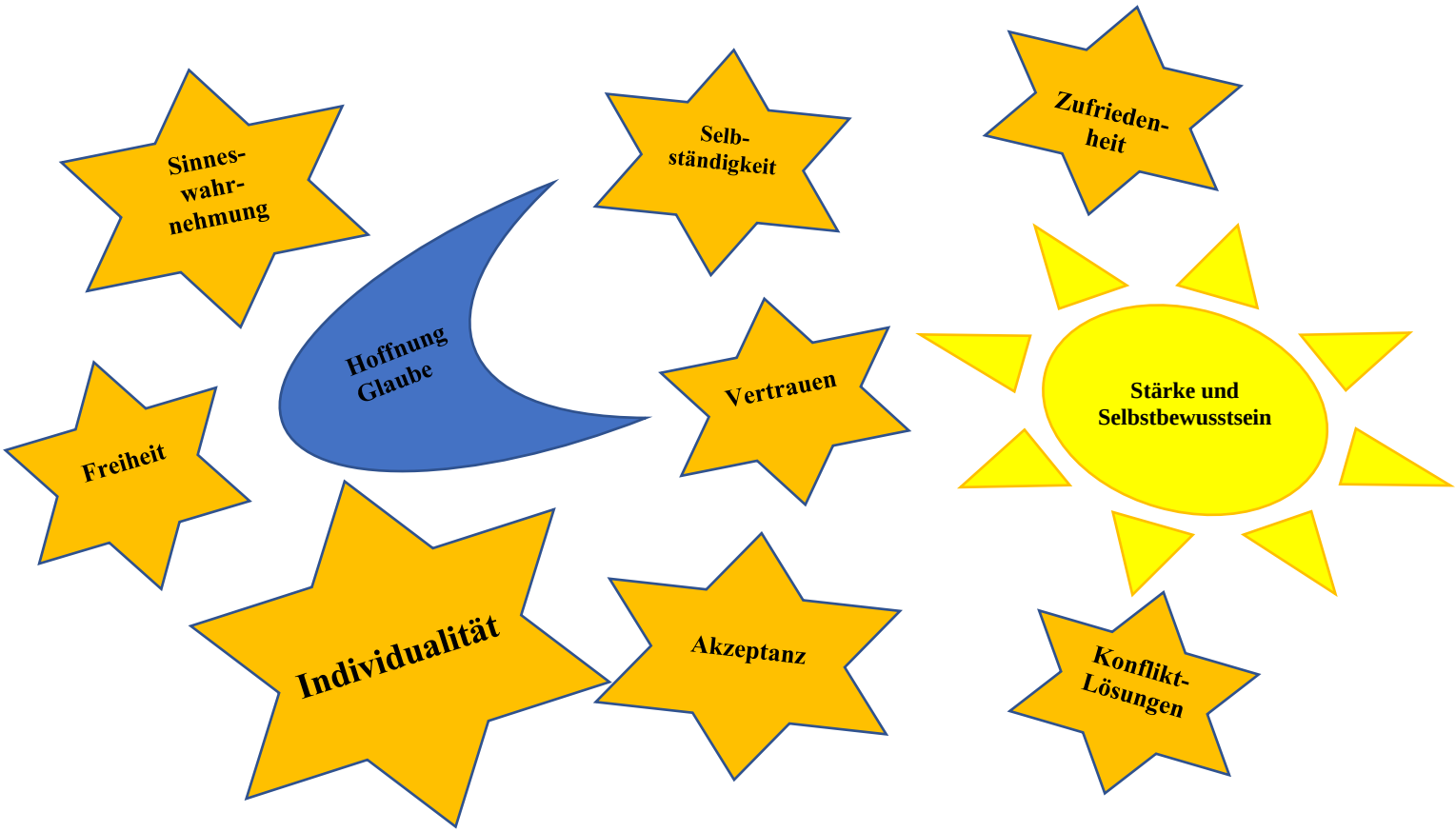
Beispiele hierfür sind, und entwickeln sich weiter durch:
Der Arbeit des Elternbeirates, des Fördervereins, im Elterncafé, bei Elternabenden, Themenabenden und in einem intensiven und ehrlichen Austausch.
Unterstützen Sie mit uns gemeinsam die Entwicklung, die Wünsche und Bedürfnisse Ihrer Kinder und Ihrer Familie. Bitte sprechen Sie uns!

3.3 Wie wird unser Bildungsauftrag sichergestellt?

Die pädagogischen Fachkräfte stellen sicher, dass im Kitaalltag der Kinder vielfältige Lernprozesse stattfinden können. Sie begleiten und fördern Bildungs- und Erziehungsprozesse, sie setzen ihre berufliche Kompetenz dazu ein, kindliche Neugier und Forscherdrang zu unterstützen, erfolgreich in Lernprozesse zu integrieren und Wissen gezielt und angemessen zu vermitteln.
Die Kinder finden zu den verschiedenen Bildungsbereichen unterschiedliche Materialien vor und sie gestalten gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften kleine und größere Projekte.

3.4. Unsere pädagogische Zielsetzung

Wir möchten die uns anvertrauten Kinder in allen Bereichen so gut wir es vermögen unterstützen und fördern. Wir gehen situationsorientiert auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein.
Durch gezieltes Beobachten und intensive Gespräche mit den Kindern nehmen wir den Entwicklungsstand jedes Kindes wahr. Unser Familienzentrum ist eine evangelische Einrichtung und ist mit seinem Erziehungsauftrag in das Leben unserer Kirchengemeinde mit einbezogen.
Unsere Kinder lernen miteinander zu leben. Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Vertrauen, Sicherheit und Rücksichtnahme sind sehr wichtig und spiegeln sich im Kindergartenalltag wieder.
Wir möchten den Kindern vermitteln, dass Lernen Spaß macht, und dass Lernen mit allen Sinnen geschieht.



3.5 Eingewöhnungsphase

Der Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung bedeutet für Ihr Kind und Sie eine große Herausforderung. In kurzer Zeit muss es lernen, sich an eine neue Umgebung anzupassen und Beziehungen zu neuen Menschen aufzubauen. Während der ersten Zeit ist für das Kind alles unbekannt und neu, Räume, Abläufe, Kinder und Erwachsene. Es muss sich an neue Situationen, einen anderen Tagesablauf und an die mehrstündige Trennung von den Eltern erst gewöhnen. Die Eingewöhnungszeit ist wichtig für die Entwicklung und Stärkung der Beziehung zwischen Ihrem Kind, den Fachkräften und Ihnen. Diese Zeit soll Hilfe und Unterstützung für Kind und Eltern sein.
In dieser Zeit wollen wir gemeinsam mit Ihnen den Grundstein für eine lange und vertrauensvolle Zusammenarbeit legen. Aus der Erfahrung heraus wissen wir, dass eine individuelle, partizipative Eingewöhnungsphase die Bedürfnisse der neuen Kinder und ihrer Eltern am besten berücksichtigt. Jüngere Kinder benötigen oft eine längere Zeit um sich an den Alltag in der Gruppe zu gewöhnen. In Vorgesprächen werden mit den Fachkräften gestaffelte Betreuungszeiten abgesprochen, und in einem Rahmen einer langsamen und liebevollen Ablösung von den Eltern eingebettet. Hilfreich ist hier unser Elterncafé, das für alle Eltern offen und in den ersten Wochen eines Kindergartenjahres sogar täglich geöffnet ist.
Wenn die Kinder sich in der Einrichtung sicher und vertraut verhalten, Nähe und Distanz selber regulieren, Gefühle und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen, neugierig die Angebote der Einrichtung wahrnehmen und sich sichtlich wohl fühlen, ist die Eingewöhnung gut verlaufen und abgeschlossen.

3.6 Unsere „Kleinen“ (unter 3 Jahren)

Die U3-Betreuung gewinnt kontinuierlich mehr an Nachfrage und Bedarf.
Kinder, die unsere Einrichtungen besuchen sollen, haben verschiedene Vorerfahrungen in Bezug auf die Trennung von ihren Eltern gemacht, sind in unterschiedlichen frühkindlichen Entwicklungsstadien und haben verschiedene Prioritäten und Bedürfnisse. Für uns als zukünftige Bezugspersonen in den Kindertagesstätten ist dies nicht immer einfach, und wenn es direkt mehrere Kinder sind, die man mit ihren speziellen Bedürfnissen und Persönlichkeiten kennenlernt, wird dies schnell zum Kunststück in unserem Alltag. Trotzdem machen wir es uns zur Aufgabe, möglichst alle Bedürfnisse der Familien zu sehen und nach Möglichkeit individuell zu erfüllen.

Besonders wichtig ist es deshalb, dass wir als Mitarbeitende den „kleinen“, noch unselbständigen Kindern, besondere Aufmerksamkeit schenken, da diese besonderes Vertrauen aufbauen müssen, um sich wohl und sicher fühlen zu können. Bei Kindern, die sich meist noch nicht verbal mitteilen können, passiert hier viel über die Gefühlsebene. Aus diesem Grund ist es wichtig, Authentizität und Gefühl im Umgang mit dem Kind zu zeigen, und ihm in Stresssituationen beizustehen und Sicherheit durch Nähe zu geben.
Ein intensiveres Kennenlernen der Bedürfnisse der U3-Kinder und deren Eltern ist sehr wichtig. Dies erlangen wir durch Elternabende, erste Spielstunden während des Nachmittagbetriebs bereits vor der Eingewöhnungszeit gemeinsam mit den Bezugspersonen, und durch einen Anamnesebogen, wo Eltern wichtige Bedürfnisse und Angaben über ihre Kinder machen können. Kleinkinder benötigen meist eine längere, intensivere und individuellere Eingewöhnung, weil sie in ihren Handlungen und Bedürfnisbefriedigungen noch sehr auf ihre engsten Bezugspersonen angewiesen sind. Aufgabe der Fachkräfte ist es zu einer dieser engsten Bezugspersonen zu werden und die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.
Hierfür muss eine Sicherheit im Team herrschen, genaue Handlungsweisen zur Eingliederung müssen Eltern und Mitarbeitern klar sein, und das Bedürfnis des Kindes darf niemals aus dem Auge verloren werden.

Wir bieten sechs Betreuungsplätze für Kinder ab zwei Jahren, und zehn für Kinder ab 2 Monaten in Gruppenform II von 0 – 3 Jahren an.

Kinder unter drei Jahren benötigen eine besondere räumliche Ausstattung. Mit viel Anregungen zum Bewegen, besonderen Schutz und Anreizen für die körperliche und geistige Entwicklung. Dies ist bei uns durch ein besonderes Raumkonzept und speziell geschultes und qualifiziertes Personal gegeben.
Ein Schlafraum, in dem jedes Kind sein eigenes und sicheres Bett hat, sowie ein geschützter Pflegebereich sind außerdem für das Wohlbefinden sehr wichtig.

3.7 Inklusion

Das „Evangelische Familienzentrum „Sonne, Mond und Sterne“ - ein Ort für alle Kinder!

Unsere Einrichtung hat Platz für Familien und Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und speziellem Förderbedarf. Diese Kinder bewältigen ihre Entwicklung unter besonderen Bedingungen, und wir freuen uns sie dabei unterstützen zu dürfen und stellen uns individuell auf Sie ein.
„Inklusion, ist nicht nur Integration“
Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen spielen und lernen – gemeinsam miteinander und voneinander!
Unter Berücksichtigung der besonderen Entwicklungsbedürfnisse lernen und erleben Kinder bei uns, dass die Diversität als normal angesehen wird. Jedes Kind wird von uns ermutigt, sich im Rahmen seiner Möglichkeiten aktiv, selbsttätig und forschend mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, um sich weiterzuentwickeln und zu lernen.
Die Kinder mit besonderem Förderbedarf sollen sich körperlich, geistig und emotional genauso wohl fühlen, Freunde finden, und zunehmend selbstständiger werden.
Hierzu schaffen wir viele entwicklungsfördernde Impulse und individuelle Umstände.
Die Familien erhalten in unserer Einrichtung kompetente Unterstützung und Beratung in allen Fragen der Erziehung und Förderung ihres Kindes.
Bei Bedarf können Therapien von externen Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie und Krankengymnastik) in Anspruch genommen werden und in der Einrichtung stattfinden. Ein regelmäßiger Austausch des BTHG Teams (Eltern, Fachkräften,, Therapeuten etc.) ist uns sehr wichtig und grundlegend für die Entwicklung.

3.8 Religion und Werte

Wir vermitteln den Kindern, dass Gott der Schöpfer der Welt und der Menschen ist, und dass er uns den Auftrag gegeben hat verantwortungsvoll mit dieser Schöpfung umzugehen. Die Kinder sollen verstehen, dass jedes noch so kleine Lebewesen wertvoll und wichtig ist.

„Wir sind die Kleinen in der Gemeinde – ohne uns läuft gar nichts, ohne uns geht's schief…"- in diesem Lied, in dem es weiter heißt: "Wir sind das Salz in der Suppe der Gemeinde", drückt sich das Selbstverständnis evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder aus. Die religionspädagogischen Schwerpunkte unserer Arbeit sind wichtig, um gesellschaftsdiakonische, soziale Verpflichtungen gegenüber Kindern und Eltern zu erfüllt. Somit bieten die evangelischen Kindertageseinrichtungen die Chance, in der Gemeinde und am gesellschaftlichen Leben teil zu nehmen.
Besondere Werte können, im täglichen Umgang mit Kindern und in vielfältigen Formen der Elternarbeit, oft erstmals Gestalt gewinnen und Lebenshilfe bieten.
Jesus sagt: „Lasset die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht, denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen. Ich versichere euch: Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen." (Lk. 18, 16-17)
Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, den Kindern Orientierung im Glauben zu geben. Wir vermitteln den Kindern ein christliches Menschenbild, christliche Bräuche und Traditionen. Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, dass Kinder einen Glauben finden können, der sie stärkt, sie geistig wachsen lässt und sie zu selbstbewussten, verantwortungsvollen Menschen prägt. Hierbei erfreuen wir uns mit Offenheit und Interesse an anderen Religionen und Weltanschauungen, die wir in unserer Einrichtung herzlich willkommen heißen!

3.9 Vorschulerziehung

Das letzte Kindergartenjahr hat für die Kinder eine besondere Bedeutung. Sie sind die Ältesten und haben gelernt, eigenverantwortlich und partizipativ zu handeln. Auch die Eltern beschäftigen sich jetzt verstärkt mit dem Thema Einschulung.
Das Familienzentrum unterstützt und fördert den Übergang vom Kindergarten zur Schule.
Die Vorschulkinder treffen sich regelmäßig zu einem gemeinsamen Programm. So haben die pädagogischen Fachkräfte noch einmal die Möglichkeit, den Kindern gezielte und individuelle Unterstützung zu bieten.
Unser Vorschulprogram findet jedes Jahr individuell und situationsorientiert den Kindern angepasst statt. Dies können Angebote sein, wo nochmal besonders auf den Wortschatz und die Aussprache geachtet wird, und viele kommunikative Angebote stattfinden. Aber auch Angebote zur Selbständigkeitsförderung, Nachhaltigkeit, oder anderen Interessengebieten der Vorschulkinder.

3.10 Bildungsdokumentation/Portfolio

Die Qualität der Bildungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung sicherzustellen und weiter zu entwickeln, ist ein wesentliches Ziel aller pädagogischen Mitarbeiter/innen.
Zu diesem Zweck sind Wahrnehmung und Beobachtung des Entwicklungsstandes und der Lebenssituation des Kindes von großer Bedeutung. So werden alle Kinder der Kindertageseinrichtung in ihren Gruppen regelmäßig mit „Basic" (Beobachtungsbogen zur sprachlichen Entwicklung) beobachtet und dokumentiert.
Unsere ganzheitlichen Beobachtungen bilden eine Grundlage für Entwicklungsbericht die jedes Jahr geschrieben werden. Es besteht mindestens einmal jährlich die Möglichkeit sich mit den Eltern bei einem Entwicklungsgespräch auszutauschen. Diese Bildungsdokumentationen bekommen die Familien zum Ende der Kita Zeit ausgehändigt. Für diese Berichte benutzen wir das Programm „Gabip", dass es uns ermöglicht, die Berichte in einer gleichermaßen hohen Qualität zu schreiben.
Für diese Arbeit bieten wir den Mitarbeitern jede Woche am Nachmittag die Vorbereitungszeit (ca.1,5 Stunden), in denen sie sich beraten und die Entwicklung dokumentieren können.

4. Einrichtungs- und trägerspezifische Bildungsarbeit

Uns ist es wichtig zum Ausdruck zu bringen, dass die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes mit seinen Stärken und Schwächen prägend für den individuellen Bildungsweg ist. Wir möchten jedes Kind in seinem Lerntempo auf seinem eigenen Weg begleiten und fördern, und wir freuen uns darüber, wenn es zu einer individuellen Persönlichkeit heranwächst.
Das kindliche Spiel stellt die Grundlage für eine erfolgreiche geistige, seelische und körperliche Entwicklung dar, die wir nicht vorgeben, sondern nur begleiten dürfen.

4.1 Gesundheitserziehung

Um sich gut zu entwickeln, ist es wichtig, sich um den eigenen Körper zu sorgen und zu lernen, was uns guttut.
Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung und eine angenehme Atmosphäre beim Mittagessen, auf angemessene Körperpflege und eine ausgewogene Mischung von Ruhephasen und Anspannung/ Bewegung.
Morgens bringen die Kinder in der eigenen Tasche, umweltbewusst verpackt, ihr Frühstück von zuhause mit. Hier sind wir im ständigen Austausch mit den Kindern und Eltern um das Bewusstsein zu schulen.
Getränke stehen den Kindern ständig zur Verfügung.
Für alle Kinder, die über die Mittagszeit hinaus in unserer Einrichtung bleiben, gibt es ein gesundes warmes Mittagessen.

4.2 Bewegungserziehung und Naturerfahrungen

Kinder haben einen großen Bewegungsdrang. Sie lernen über Bewegung Neues, sie erwerben soziale Kompetenzen, können sich in Kleingruppen aneinander messen und so zu einem guten Selbstbewusstsein finden.
Wir bieten den Kindern regelmäßig an, sich in unserem Bewegungsraum aufzuhalten und die dort vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen. Ebenso erachten wir es als wichtig, mit den Kindern ins Außengelände zu gehen und dort bewegend zu forschen. Hier steht die Bewegungsfreiheit im Vordergrund, und die „Matschsachen und Gummistiefel“ sind nicht dafür gedacht, dass die Kinder sauber bleiben, sondern dass sie trocken bleiben, da wir die Natur bei jedem Wetter erleben wollen. Deswegen kommt es vor, dass die Kinder bei trockenem Wetter keine Gummistiefel und Matschhosen tragen, um die Bewegungsfreiheit so wenig wie möglich einzuschränken. Bitte achten sie darauf, dass ihre Kinder gemütliche Kleidung und Schuhe tragen, die auch schmutzig werden dürfen.
Auch regelmäßige Waldgruppen werden von uns angeboten, da dort Naturerfahrung und Bewegung miteinander verknüpft sind.
So können wir dazu beitragen, den Kindern als Grunderfahrung, Spaß an der Bewegung zu vermitteln. Wir können Sorge dafür tragen, dass die Kinder in unserem Familienzentrum in ihrer gesamtheitlichen Entwicklung so gut es uns möglich ist, unterstützt werden.

4.3 Sprache und Kommunikation

Die Sprachförderung in unserer Kindertageseinrichtung stellt einen wichtigen Bildungsbereich dar. Kinder eignen sich Sprache(n) durch die Auseinandersetzung mit allen Dingen, Menschen, Erlebnis- und Handlungsmöglichkeiten ihrer Umgebung an, daher findet die Förderung von Kommunikation und Sprechen in allem statt, was Kinder tun, erleben, empfinden und denken.

Somit findet Sprachförderung während der gesamten Zeit in unserer Einrichtung statt. Das pädagogische Fachpersonal fördert die richtige Anwendung des Wortschatzes und der Grammatik, bietet Gesprächsrunden an, die zum Zuhören und Sprechen anregen, vermittelt den Kindern phonologische Bewusstheit und stellt ihnen ausreichend Material (Bücher, didaktische Spiele etc.) zur Verfügung.

4.4 Künstlerisches Gestalten, Musik und Rhythmik

Menschen werden mit unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten geboren. Schöpferisches Tun gehört zum Menschen ebenso wie Essen, Trinken und Atmen. Kinder sind offen für alles, und gepaart mit ihrer Entdeckungslust sind sie von Natur aus schöpferisch. Sowohl das Betrachten von Kunst als auch das eigene Schaffen von Kunstwerken erfordert (Frei-) Raum, Muße und Fantasie-Güter, die in einer hektischen, zweckbestimmten, leistungsorientierten Zeit zur Mangelware geworden sind. Gerade unsere Kinder machen wichtige Erfahrungen, in dem sie anfassen, ausprobieren und experimentieren. Bei ihnen spielen gestalterische Techniken wie Malen, Bauen oder Formen eine wesentliche Rolle, wenn sie sich die Welt aneignen. In dieser Altersgruppe steht das bildhafte Gestalten in engem Zusammenhang mit dem Spiel. Wichtig ist es, wie ausgiebig und lustvoll die Kinder bei der Sache sind und ihre eigenen Vorstellungen umsetzen. Der Gestaltungsprozess ist für das Kind eine große Leistung. Es wird tätig, verbindet äußere Bedingungen, sachliche Anforderungen, innere Vorstellungen miteinander und arbeitet lustvoll und konzentriert.
Musik ist in besonderer Weise ein Ausdrucksmittel der Lebensfreude und ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Erfahrungswelt. Ohne die Musik (musizieren, singen, Musik hören, tanzen) ist unser Alltag nicht vorstellbar. Frei vom Gedanken der musikalischen Förderung schaffen wir Freiräume für unsere Kinder, selbständig in die Welt der akustischen Phänomene einzutauchen. In eine Klangwelt, in der sie Anfänge der Musik entdecken können. Zum eigenständigen Experimentieren mit den verschiedensten Geräuschen, Klängen und Tönen stehen den Kindern die unterschiedlichsten Instrumente zur Verfügung, z.B. Cymbeln, Triangeln, Schellen, Klangschalen, Schlagstäbe, Regenmacher, Rasseln und weitere Orffsche Instrumente.

4.5 Mathematische Grunderfahrung und logisches Denken

Ein Kind macht sich die Mathematik zu Eigen, indem es z.B. Bausteine nach Form und Größe ordnet, in eine Reihe legt und abzählt. Darauf aufbauend bildet sich eine Vorstellung von Mengen und Größen, und die mathematischen Grunderfahrungen mit Zeit (heute, gestern,…) und Raum (oben, unten, …), aber auch mit Größen (Messen, Schätzen, Vergleichen und Ordnen …….) lassen sich erspielen und erarbeiten. Auch Zahlen haben ihren Reiz, sei es beim Zählen der Treppenstufen zu unserem Mehrzweckraum, der Kerzen bei einer Geburtstagsfeier oder der Stühle, die für den Stuhlkreis benötigt werden. Zahlen gehören schon in der Kindertageseinrichtung zum Alltag und helfen, Struktur und Ordnung in die Welt des Kindes zu bringen.

Mathematische Grunderfahrungen sind nicht mit der Schulmathematik zu vergleichen; bei uns geht es um den spielerischen Umgang mit Formen, Mengen, Mustern und Zahlen; gleichgültig ob das Material, mit dem die Kinder diese Erfahrungen machen, nun Muggelsteine, Würfel, Sandschaufeln oder andere Dinge sind. Im Umgang mit dem Material be-greifen sie und machen erste mathematische Erfahrungen. Dabei erweitern sie ihr logisches Denken.

4.6 plus KITA

Unser Familienzentrum ist eine plus Kita. Eine **Plus-Kita** ist eine Kindertagesstätte mit **zusätzlicher Förderung und Unterstützung**, vor allem für Kinder und Familien in herausfordernden Lebenssituationen.

Plus-Kitas haben über die normale Betreuung hinaus besondere Aufgaben:

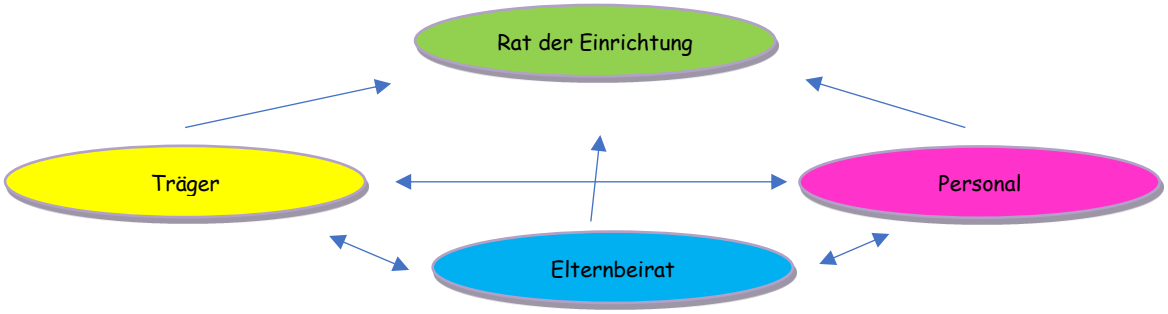
- **Sprachförderung**
  Intensive Unterstützung beim Deutschlernen, besonders für Kinder mit anderer Familiensprache.

- **Individuelle Förderung**
  Mehr Zeit und Personal, um auf die Bedürfnisse jedes Kindes einzugehen (z. B. bei Entwicklungsverzögerungen).
- **Zusammenarbeit mit Familien**
  Enge Kooperation mit Eltern, Beratung bei Erziehungsfragen und Unterstützung im Alltag.
- **Soziale Integration**
  Förderung von Chancengleichheit und Teilhabe – unabhängig von Herkunft oder sozialem Hintergrund.
- **Netzwerkarbeit**
  Zusammenarbeit mit Schulen, Beratungsstellen oder sozialen Einrichtungen.

5. Elternbeirat

Das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) regelt unter anderem die Zusammenarbeit mit den Eltern in der Kindertageseinrichtung. So werden von der Elternversammlung (§9 Abs.3) jeder Gruppe zwei Mitglieder des Elternbeirates (Vertreter/in und Stellvertreter/in) gewählt, die zusammen den Elternbeirat (§9 Abs4) bilden. Die Vertreter des Elternbeirates wählen aus ihrer Mitte eine/n Vorsitzende/n und eine/n Stellvertreter/in. Der Elternbeirat bildet zusammen mit dem pädagogischen Personal der Einrichtung und den Vertretern des Trägers den Rat der Kindertageseinrichtung (§9 Abs.5). Dieser berät u.a. die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit, bemüht sich um die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

So wirken alle zusammen:



6. Öffentlichkeitsarbeit

Weil eine zunehmend individuellere und präventive Arbeit mit Kindern und Familien auch eine enge Zusammenarbeit mit fachkundigen Partnern erfordert, halten wir Kontakte mit solchen Bündnispartnern in unserem Umfeld, die die Lebenssituation von Kindern und Eltern bereichern können.

- Anderen Kindertageseinrichtungen im Stadt- und Kreisgebiet
- Kindertagespflege
- Anderen Familienzentren
- Jugendamt
- Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)
- Stadt Würselen (Tür Öffner / runder Tisch Integration)
- Schulen
- Ärzten (SPZ, Schulärzten etc.)
- Unsere Gemeinde
- Versch. Behörden etc.

- Beratungsstellen
- Familienbildungsstätten etc.

Und natürlich werden wir auch in Zukunft mit aller Kraft versuchen, neue Möglichkeiten zu erschließen, um die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und den Stellenwert der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit zu stärken.

7. Buch- und Aktenführung

Die für die aufsichtsrechtlichen Grundlagen erforderlichen Akten und Dokumente,

- Verträge
- Stammdaten
- Telefonnummern und Adressen
- Befunde und Berichte
- Bildungsdokumentationen/Portfolios

werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu nach dem Grundsatz der ordnungsmäßigen Buch- und Aktenführung geführt und vorgehalten.
Diese stehen ordnungsmäßig unter Verschluss und der Datenschutz ist gewährleistet.

Vielen Dank für das Interesse an unserem Familienzentrum und unserer pädagogischen Arbeit!

Über Anregungen und Rückmeldungen würden wir uns sehr freuen!

Würselen, im März 2026

.....	.....	.....
(Träger)	(Leitung der Einrichtung)	(stellv. Leitung)

Evangelische Christusgemeinde Alsdorf-Würselen-Hoengen-Broichweiden
Eschweilerstraße 11a
52477 Alsdorf

Evangelisches Familienzentrum
„Sonne, Mond und Sterne“
Grevenberger Straße 57
52146 Würselen
Telefon: 02405/94244
Mail: kita.wuerselen@ekir.de
Homepage: www.kita-wuerselen.de

Unterschrift der Mitarbeiter:

Simone Esser-Nobis _____

Christiane Engels _____

Hanna Dilan _____

Markus Corda _____

Maike Würdig _____

Roma Ragauskiene _____

Kerstin Becker _____

Christina Maaßen _____

Ellen Gillessen _____

Laura Fischer _____

Michele Brendick _____

Anita Wolff _____